



Artikel vom 30.06.2008 aus „Rheinpfalz – Pfälzische Volkszeitung“ von Rheinpfalz-Mitarbeiter Oskar Weller

## Hütchenkurs kostet den Sieg

### Pferdesport: Späte Entscheidung bei Einspänner-Landesmeisterschaft

Das Reitgelände auf dem Fröhnerhof und das Umfeld boten optimale Bedingungen für die Teilnehmer an den Landesmeisterschaften wie auch Pfalzmeisterschaften der Einspänner. 92 Starter waren für den Fahrsportverein Kaiserslautern-Land (FSV) mehr als ein Rekordergebnis. Über 150 Pferde wurden während der dreitägigen Veranstaltung eingespannt, denn darüber hinaus war auch ein Wettbewerb für Vierspänner ausgeschrieben.

Aus drei Bereichen besteht eine solche Meisterschaft und da gelte es, in allen Disziplinen Bestleistungen zu bringen, betonte der stellvertretende FSV-Vorsitzende Stefan Frühauf (Münchweiler/Alsenz). Was die Fahrsportliebhaber wünschen, ist dem FSV-Vorsitzenden Alexander Schneider bestens bekannt. Er selbst ist Teilnehmer an vielen dieser Veranstaltungen und kennt die Wünsche der Konkurrenz. Im großen Viereck geht es zunächst zur Dressur. Dort gibt es viele Einzelnoten zu Trab, Galopp und Stillstand. Aufmerksame Sachrichter verfolgen die Vorgänge und bewerten die Darbietungen.

Im nächsten Parcours gilt es, im Hindernisfahren fehlerfrei zu bleiben. Gassen, Wenden und Slalomstrecken sind dabei zu bewältigen. Die Breite der Durchfahrten richtet sich nach dem Radstand der jeweiligen Kutschen. Deshalb müssen die Turnierhelfer ständig den Parcours dem nächsten Starter anpassen. Die Fahrtstrecke ist abgegrenzt durch rote Pylone, darauf sind kleine Bälle platziert. Fällt ein Ball, gibt es Strafpunkte. Voll konzentriert lenkt der Fahrer mit viel Geschick seine Vierbeiner durch die vielfältigen Aufgaben.

Der Höhepunkt ist das Geländefahren mit seinen unterschiedlichen Sektionen. Zunächst werden von den Fahrern die Streckenpläne studiert, denn es gilt, sich die schwierigen Phasen einzuprägen. Danach geht es auf eine Besichtigungsrunde auf einem Traktor-Anhänger. Stefan Frühauf begrüßt die Teilnehmer und erläutert die wesentlichen Streckenteile. Voller Hoffnung und Konzentration geht es ins Gelände.

Sämtliche Phasen im Wettbewerb werden von Richtern überwacht und Fehlverhalten mit Strafpunkten belegt. Da gibt es die Zeitwertung, wo innerhalb einer vorgegebenen Zeit eine bestimmte Strecke zu absolvieren ist. Dabei ist auch die vorgegebene Schrittfolge einzuhalten. Abweichungen sind Strafpunkte. „Gute Wege“ loben die Teilnehmer, Anerkennung gibt es für den Parcoursbauer Paul Assmann aus Lauterecken.

Wie wichtig der Beifahrer ist, zeigt die Geländefahrt. Mit seinen Gewichtsverlagerungen hält er alle vier Räder auf dem Boden. Zugleich ist er Navigator, denn er hält den Streckenplan in Händen und gibt Tipps an den Fahrer weiter. Eines ist ihm allerdings untersagt: Er darf nicht nach den Zügeln greifen. Die Gesundheit der Pferde steht deutlich im Vordergrund. So gibt es auf der Geländestrecke eine Prüfung der Vierbeiner auf ihre körperliche Verfassung. Nur gesunde und den nächsten Aufgaben gewachsene Pferde dürfen den Wettbewerb fortsetzen. Die Entscheidung trifft ein Tiermediziner.

Der Kaiserslauterer Alexander Schneider setzte sich mit seinem Zweibrücker Wiebke in der Dressur deutlich in Führung. Als er dann noch die Geländefahrt beherrschte, war die Entscheidung für ihn eigentlich schon gefallen. Im abschließenden Hindernisfahren gibt es meist keine großartigen Verschiebungen. Doch diesmal stand die Ausnahme im Vordergrund. Schneider war einen Moment unkonzentriert und musste eine weitere Schleife fahren. Damit konnte er die vorgegebene Zeit nicht einhalten und kassierte deutliche Strafpunkte. Dies warf ihn auf den neunten Platz zurück. Damit machte er den Weg frei für seinen Mannschaftskollegen Fred Weber. Der in Frankfurt wohnende Landes- und Pfalzmeister fühlt sich in der Pfalz ganz wohl. Am Start waren auch sein Vater Friedrich und seine erst 14-jährige Tochter Katharina.